

# Auf dem Weg zur weltweiten Master-Data-Governance

Als einer der drei weltweit führenden Anwendungsspezialisten in der Förderung und Verdichtung von Gasen entwickelt und fertigt die Aerzener Maschinenfabrik hochleistungsfähige Gebläse und Schraubenverdichter für den industriellen Einsatz. Seit rund zehn Jahren arbeitet das Unternehmen an der Verbesserung der Stammdatenqualität. Es wurde eine Klassifizierung aufgebaut und ein systematischer Materialstamm-Anlageprozess integriert und mit SAP eingeführt.



Seit 1864 entstehen in Aerzen bei Hameln Hochleistungsmaschinen für die Industrie. Das Familienunternehmen hat sich zu einem Global Player entwickelt, der weltweit 2.500 Mitarbeiter beschäftigt und mehr als 50 Tochtergesellschaften unterhält. Im Stammwerk in Aerzen werden Gebläse, Verdichter, Drehkolbenverdichter und Turbogebälse entwickelt und zu 85 Prozent exportiert.

Bildquelle: Aerzener Maschinenfabrik GmbH

Von Thomas Tosse\*

**A**ls 2012 die Entscheidung getroffen wurde, von einer AS400-Lösung auf ein ERP-System von SAP zu wechseln, sollten die Stammdaten ausgelesen, bereinigt und klassifiziert werden, um eine reibungslose Migration zu gewährleisten. Schnell wurde der Partner Simus Systems und seine Softwaresuite

Simus Classmate involviert. Noch im vierten Quartal 2012 begann das erste Projekt: In Workshops wurde eine Datenstruktur entwickelt und in Simus Classmate aufgebaut. Vier Mitarbeiter der Aerzener Maschinenfabrik erarbeiteten Merkmale, Regeln und Bewertungsgrundlagen. Übliche internationale und nationale Normen wurden dabei ebenso berücksichtigt, wie die Merkmale der eigenen Erzeugnisse. Schließlich wurden die Regeln mit den Funktionen der Software auf den vorhandenen Datenstamm angewandt, der in das neue SAP-System eingespielt wurde.

## Neue Suchmaschine

„In unserem Altsystem gab es keine Suchfunktion“, erinnert sich Wilfried Rupnow, Stammdatenmanager und Administrator, Aerzener Maschinenfabrik. „Für die Technik war es einfacher und schneller, neue Bauteile anzulegen. Dies sollte nun anders werden.“ Im Projekt war die Einführung von Classmate Finder vorgesehen, einer Suchmaschine, die gewünschte Informationen über Schnittstellen aus fast allen führenden CAD-, PDM- und ERP-Systemen aufspürt. Frei kombinierbare Suchmöglichkeiten und eine einfache Benutzerober-

\*Dr. Thomas Tosse ist IT-Fachautor in München.

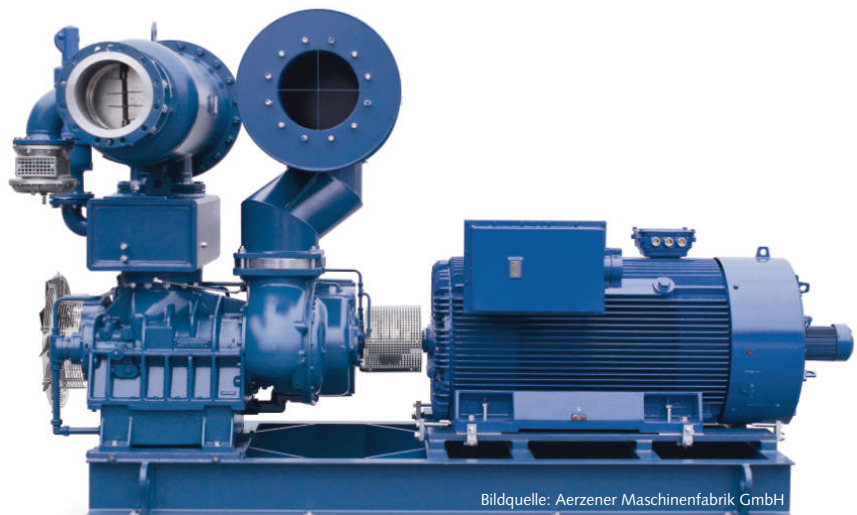
fläche ermöglichen verschiedene, kombinierbare Suchanfragen: Von der Navigation im grafisch dargestellten Klassenbaum reichen sie über die Suche nach bestimmten Merkmalen bis zur frei definierbaren Ähnlichkeitssuche anhand von Geometrie, Vergleichsdaten oder Teilbereichen. Die Ergebnisse werden in übersichtlichen Listen mit 2D- und 3D-Vorschaubildern angezeigt.

Bereits ab Sommer 2013 profitierten wie vorgesehen rund 40 Anwender in der Technik von diesen Funktionen. Doch aufgrund der hohen Benutzerfreundlichkeit meldeten immer mehr Fachbereiche Interesse an: „Heute verwenden wir am Standort Aerzen 211 Lizenzen“, freut sich Wilfried Rupnow, „die Hauptnutzer verteilen sich von Einkauf und Qualitätssicherung über den Vertrieb bis in den After-Sales-Support.“ Das ursprüngliche Ziel, durch die Suchfunktion weniger Materialien neu anzulegen, wurde erreicht: „Trotz Wachstum legen wir heute pro Jahr durchschnittlich 20 Prozent weniger neue Materialien an.“

### Automatische Textgenerierung

Dabei hat die Qualität ebenso wie der Informationsgehalt der Daten deutlich zugenommen. „Früher haben die Anwender unterschiedliche Mengen von Daten in unterschiedlicher Form eingegeben“, berichtet Wilfried Rupnow. „Heute können sie vorbelegte Texte manuell ergänzen, der Aufbau wurde standardisiert, sodass sich bestimmte Informationen immer an den gleichen Stellen befinden.“

Sehr wichtig ist dabei die Funktion, aus den Klassenmerkmalen und den jeweiligen Merkmalswerten automatisch Texte mit einheitlicher Struktur erzeugen zu können. So werden viele Texte für Einkauf, Vertrieb und andere Nutzungen heute nach Merkmalen vorbelegt. Diese Funktion wurde auch für Übersetzungen in fünf Sprachen nutzbar gemacht – in beliebig erweiterbarer Form. Durch den hohen Informationsgehalt der Datensätze erhalten die Anleger bei der späteren Verwendung wesentlich weniger Rückfragen. „Dies sorgt für hohe Akzeptanz unserer Prozesse und motiviert zur Erweiterung auf neue Materialgruppen“, berichtet Wilfried Rupnow. „Inzwischen lassen sich selbst Texte für Bauteile mit starker Individualisierung, wie die Schallhauben unserer Aggregate, automatisch erzeugen. Dies hätte beim Projektstart niemand für möglich gehalten.“



### Master-Data-Governance

Um die Datenqualität bei rund 130.000 Datensätzen, davon 77.000 aktiven Materialstämmen weiter zu steigern, Fehlerquellen zu beseitigen und die Datennutzung zu verbessern, überarbeitete das Unternehmen ab 2017 in dem Projekt „Global Material Master“ den Materialstamm-Anlageprozess mit Blick auf einen weltweiten Einsatz. Dazu wurden gemeinsam mit dem Softwarehersteller stringente Regeln für den Umgang mit den Stammdaten definiert, die durch automatische Prozesse unterstützt und mit der Suchmaschine, umgesetzt werden sollten.

Die vorhandenen Anforderungen wurden Schritt für Schritt abgearbeitet und anschließend getestet, bevor sie im März 2018 live geschaltet wurden. Wichtigste organisatorische Neuerung war die Einrichtung einer Stammdatenprüfstelle. Nach einer Suche in Classmate Finder stellen die Anleger nun einen Materialantrag, der mit gefundenen, entsprechend abgeänderten Daten befüllt werden kann. Benachrichtigungen, das Anlegen vor Arbeitsvorrat in Arbeitsmappen und Statusvergabe erfolgen durch Simus Classmate.

„Die Anwender nehmen Stammdaten nun viel wichtiger und strengen sich bereits im Vorfeld mehr an, Materialien richtig zu beschreiben“, sagt Christian Weper, der die Stammdatenstelle leitet. „Früher wurde gute Datenqualität für nachfolgende Prozessbeteiligte geschaffen. Heute profitieren die Anwender durch schnellere Prozesse, weniger Rückfragen und Fehlermöglichkeiten selbst davon.“ Anfängliche Befürchtungen von Mehraufwand haben sich nicht bestätigt: „Die Anleger werden durch vorgelegte Daten und Wertelisten, automatische Unterstützung und den Wegfall aufwändiger Nachprüfungen weitestgehend entlastet“, sagt

Wilfried Rupnow. „So können sie sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.“

### Globaler Materialstamm

Die erreichte Datenqualität trägt dazu bei, dass viele Fehler der Vergangenheit ausgemerzt werden konnten. „Davon profitieren nicht nur wir, sondern auch unsere Lieferanten und vor allem unsere Kunden“, berichtet Wilfried Rupnow. „Sie können ihre wertvollen Produktionsanlagen reibungslos in Betrieb nehmen.“ Dieser Vorteil soll in Zukunft auf die Tochterfirmen ausgeweitet werden.

Derzeit wird daran gearbeitet, dass die gute Datenqualität im Stammhaus von anderen ERP-Systemen ebenfalls genutzt werden kann. „Wir könnten dadurch weltweit viel schneller reagieren – beispielsweise bei der Bestellung von Ersatzteilen, der Beschaffung von Komponenten oder der Verwaltung von Beständen“, sagt Wilfried Rupnow. „Dazu müssen wir die Textgenerierung auf weitere Klassen ausdehnen“, sagt Christian Weper. „Auch unsere zahlreichen Hilfstexte bereiten wir jetzt schon für den internationalen Einsatz vor, obwohl wir den Nutzen daraus erst in der Zukunft einfahren werden.“

Dabei werde der Maschinenbauer gerne weiter mit Simus Systems zusammenarbeiten. „Wir sind sehr zufrieden mit unserem Partner, der uns über die Jahre schnell und kompetent unterstützt hat“, resümiert Wilfried Rupnow. „Die Software bietet in Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit deutliche Vorteile gegenüber der Stammdatenpflege im ERP-System.“ Eines hat Rupnow schon frühzeitig verstanden: „Eine lückenlose Stammdatenqualität mit hohem Informationsgehalt lässt sich nur mit einem hohen Einsatz eigener Manpower erreichen. Je früher man mit dem richtigen Partner beginnt, desto höheren Nutzen zieht man daraus.“ (cr) ☺